

Immer auf dem Sprung – der Kleine Wasserfrosch

Lurch des
Jahres 2023





Lurch des Jahres 2023 – Der Kleine Wasserfrosch – (d)ein Märchenprinz?

Unser Lurch des Jahres 2023 trägt seinen deutschen Namen ganz zu Recht, er ist nämlich der kleinste unserer drei einheimischen Wasserfrösche. Und abgesehen davon ist er auch der am stärksten bedrohte und am wenigsten erforschte Wasserfrosch in Mitteleuropa.

Alles im grünen Bereich

Na klar, einen grünen Frosch kennt doch jeder. Aber Achtung, unsere Wasserfrösche bitte nicht mit dem Laubfrosch verwechseln – das ist der niedliche Bilderbuchfrosch, der sich als einziger Baumfrosch Mitteleuropas meist in Sträuchern aufhält.

Ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheint, ist die Sache mit dem Kleinen Wasserfrosch allerdings auch nicht. Es gibt nämlich drei sehr ähnliche „Grüne“; da sie sehr schwer zu unterscheiden sind, werden sie meist unter dem Namen „Wasserfrösche“ zusammengefasst. Neben unserem Lurch 2023 gibt es noch den Teich- und den Seefrosch. Der Seefrosch kann riesengroß und bis über 200 Gramm schwer werden! Mit dem Teichfrosch ist es besonders kompliziert, denn seine Eltern sind der Kleine Wasserfrosch und der Seefrosch. Man nennt Tiere aus solchen Kreuzungen „Hybride“, und in unserem Fall können sie sich sogar fortpflanzen. Aber das ist ein anderes Thema, das in der Biologie bis heute nicht ganz verstanden ist.



Und wie war das jetzt mit der Färbung? Der Kleine Wasserfrosch hat meist eine grasgrüne Körperoberseite mit größeren Sprenkeln, wobei es aber auch gelbliche oder bronzefarbene Exemplare gibt. Wasserfrösche können ihre Farbe auch ändern. So färbt sich die Oberseite der Männchen während der Paarungszeit vielfach





Wasserfrosch – Steckbrief

- Wissenschaftlicher Name: *Pelophylax lessonae*
- Größe: 4,5–7 cm (Weibchen meist etwas größer als Männchen)
- Gewicht: ca. 30–40 g
- Oberseite: meist grasgrün bis gelblich oder bräunlich, oft mit schwarzen oder braunen Sprenkeln und heller Mittellinie
- Unterseite: einfarbig weiß, ohne Flecken
- Schallblasen: weiß
- Laichballen: mit 400–2.000 Eiern
- Vorkommen: in weiten Teilen Mittel- und Osteuropas, von Frankreich bis Russland, hauptsächlich im Flachland bis ins Mittelgebirge
- Lebensraum: kleinere, stehende Teiche, Gräben und Tümpel, aber auch größere Waldweiher, Augewässer und Moore; Überwinterung meistens an Land



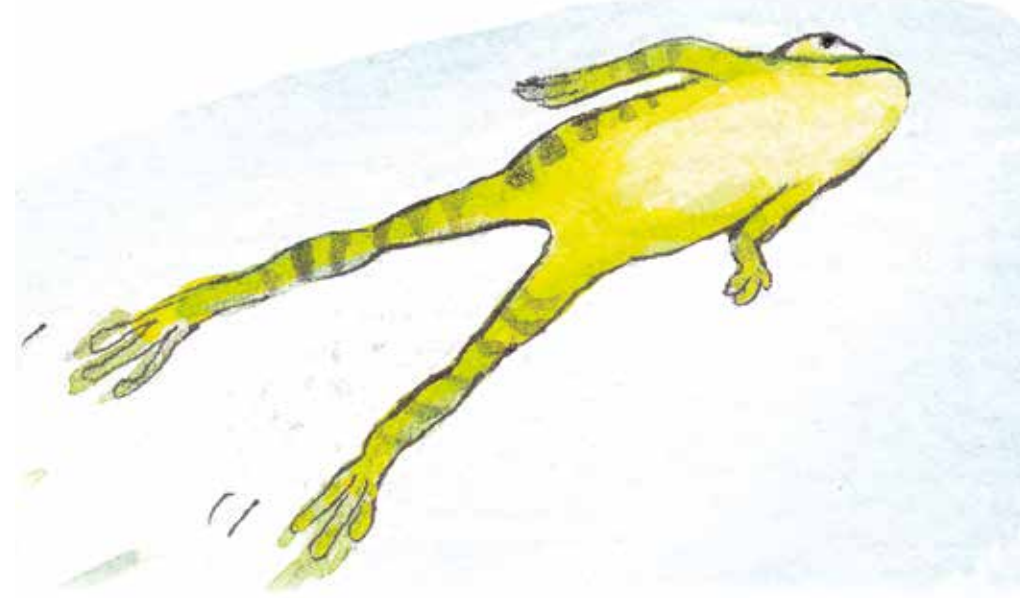
wunderschön hellgrün bis zitronengelb, auch die Iris leuchtet dann intensiv gelb. Temperatur und Feuchtigkeit beeinflussen die Färbung ebenso wie zum Beispiel Hunger. Bei „Angst“ oder auch Kälte verdunkelt sich die Haut, sehr auffällig ist das nach der Winterruhe. Dann sind alle Wasserfrösche unansehnlich braungrün, und das macht ein sicheres Bestimmen der drei Arten schwierig. Selbst die Fachleute haben da ihre Schwierigkeiten.

Küssen verboten

Was hat es mit der buchstäblich dünnen Haut der empfindlichen Amphibien auf sich? Stell Dir vor: Frösche & Co. können, neben der Lungenatmung, auch über ihre feuchte Hautoberfläche Sauerstoff aus der Luft aufnehmen!

Diese Durchlässigkeit birgt jedoch auch Probleme.

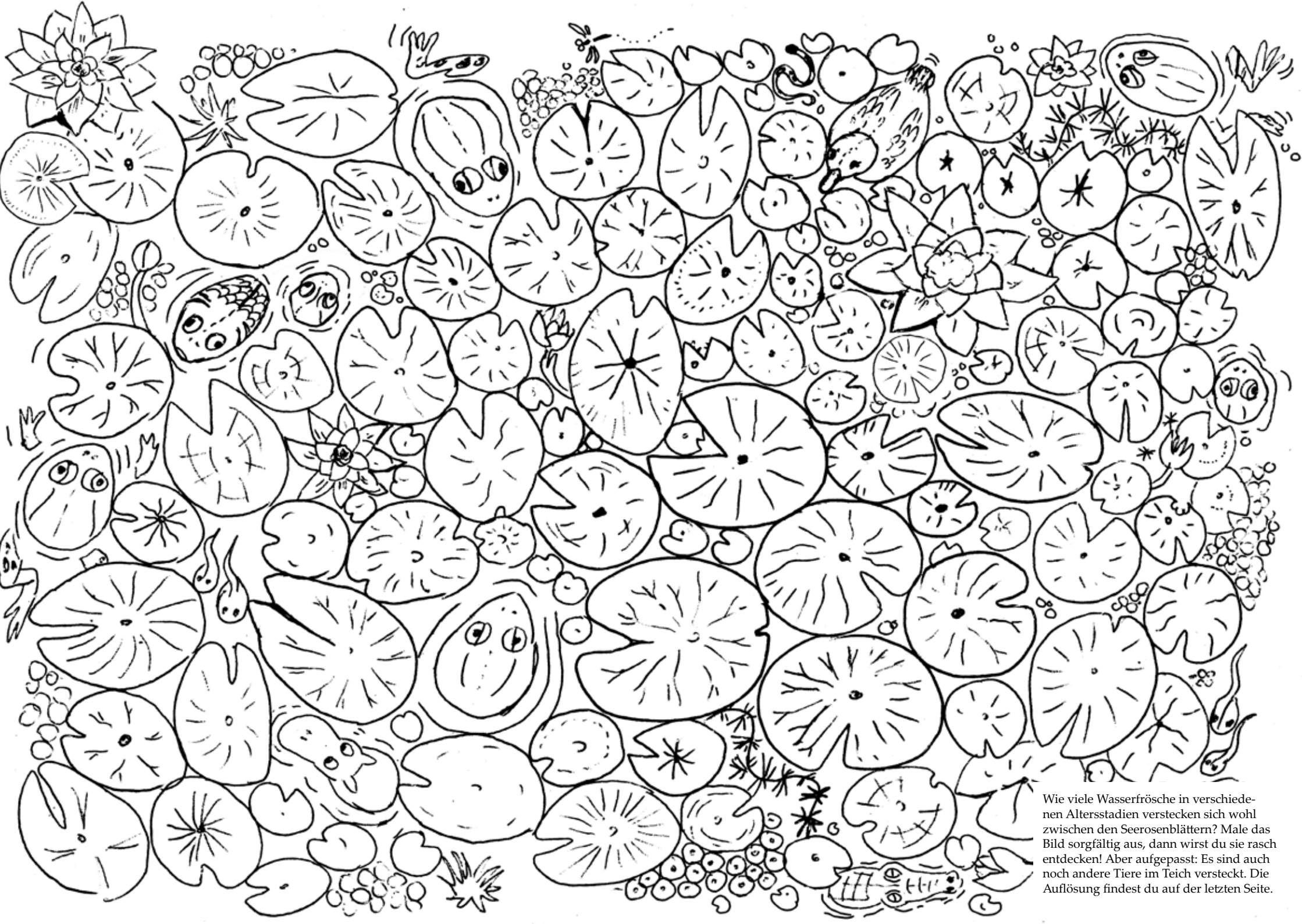
Denn so können auf diesem Wege zum Beispiel im Wasser



gelöste Schadstoffe in den Körper gelangen. Durch ein vermehrtes Austreten von Flüssigkeit kann der Frosch zudem sehr schnell vertrocknen. Damit das unter normalen Witterungsbedingungen nicht passiert, unterstützen verschiedene Drüsen auf der Amphibienhaut den Feuchtigkeitshaushalt.

Und nicht nur das! Giftdrüsen in der Haut machen viele Lurche ungenießbar. So halten sie sich nicht nur gierige Beutegreifer vom Leib, sondern wehren sich auch gegen lästige Pilze und Bakterien auf der Haut. Zwar sind unsere Wasserfrösche nur schwach giftig und haben daher viele Feinde, dennoch solltest du einen Kontakt mit dem Froschschleim besser vermeiden.





Wie viele Wasserfrösche in verschiedenen Altersstadien verstecken sich wohl zwischen den Seerosenblättern? Male das Bild sorgfältig aus, dann wirst du sie rasch entdecken! Aber aufgepasst: Es sind auch noch andere Tiere im Teich versteckt. Die Auflösung findest du auf der letzten Seite.



Hopp, kreisch – und weg

Immer auf dem Sprung ist er, der Kleine Wasserfrosch. Obwohl er relativ kurze Unterschenkel und auch nur wenig Muskelmasse hat, kann er doch große Sätze machen. Wie bei einem mittelalterlichen Katapult sorgen die unter Spannung stehenden Sehnen der Sprunggelenke für die rasante Beschleunigung. Bei der Jagd auf ein fliegendes Insekt kannst du den Froschsprung beobachten. Oder wenn er sich bei Gefahr mit einem großen Hopser in Sicherheit bringt, am besten natürlich hinein in den tiefen Teich. Im Wasser unterstützen die gut entwickelten Schwimmhäute an den Hinterbeinen ein schnelles Vorwärtskommen.

Viele Tiere, zum Beispiel Vögel, Marder oder auch Katzen, haben Frösche zum Fressen gern. Um sich an Land gegen ihre Feinde zu wehren, haben manche Frösche neben ihrer Giftigkeit einen weiteren Trick auf Lager: Sie stoßen Schreckrufe aus. Dabei reißen sie das Maul weit auf und schreien wie ein kleines Kind. Von diesem Laut überrascht, lässt der Beutegreifer den Frosch los, und der grüne Hüpfers kann sich schnell in Sicherheit bringen. Es ist also nicht immer nur Quak, was der Frosch so sagt.



Unüberhörbare Konzerte

Wenn die lauten Chöre der Wasserfrösche ihren Gesang anstimmen, dann ist Sommer. Leider sind nicht immer alle Nachbarn begeistert, wenn der Gartenteich gegen Abend zum Leben erwacht. Unser Jahresfrosch 2023 ist jedoch, anders als der Teichfrosch, nur selten in von Menschen angelegten Gewässern anzutreffen. Sein „schnarrender“ Ruf klingt etwas kratziger und weniger „keckernd“ als beim Teich- und Seefrosch, ist aber schon auch laut. Die drei ähnlichen Arten können – wie fast alle Frösche – anhand ihrer Rufe unterschieden werden, eine praktische Hilfe für ihre Bestimmung im Freiland. Auch die beim Rufen nicht zu übersehenden Schallblasen, das sind zwei ballonartige Ausstülpungen in den Mundwinkeln, helfen bei der Bestimmung. Sie sind schneeweiß beim Kleinen Wasserfrosch, dunkel beim Seefrosch und grau beim Teichfrosch.



Jagen mit „Powerstrip“

Wasserfrösche sind nicht sehr wählerisch und fressen alles, was ins Maul passt. Dazu gehören Insekten wie Fliegen, Käfer und Libellen, Würmer und manchmal sogar kleinere Artgenossen. Wichtig ist nur, dass die Beute sich für den Frosch sichtbar bewegt.



Und klar, auch die flinke Froschzunge ist beim Beutefang wichtig. Doch wie funktioniert dieses lange Jagdwerkzeug eigentlich? Die Zunge liegt im Maul wie eine Ziehharmonika zusammengefaltet und wird dann mit einer unglaublichen Beschleunigung, übrigens schneller als ein Space Shuttle beim Start, herauskatapultiert und auf die Beute zugeschossen. Platsch, festgeklebt am Zungenschleim! Man hat herausgefunden, dass chemische und physikalische Vorgänge dafür verantwortlich sind, dass

der Speichel auf der Froschzunge erst beim Herausschleudern und Zurückschnappen klebrig wird. Ein natürlicher Powerstrip sozusagen.

Und was das Kulinarische betrifft: Manche Menschen essen ja tatsächlich auch Frösche. Der wissenschaftliche Name des Teichfroschs, *Pelophylax esculentus*, besagt, dass er „essbar“ ist. In einigen Teilen Europas und auch in Asien gelten die „Froschschenkel“ genannten Hinterbeine leider noch als Delikatesse. Mal ehrlich, das muss doch wirklich nicht sein, haben es Frösche doch eh schon schwer genug mit uns Menschen.

Es ist nicht leicht, grün zu sein

Das sagte schon Kermit, der Frosch aus der Muppet Show. Und daran hat sich leider nichts geändert, im Gegenteil. Alle Amphibien leiden unter dem Verlust ihrer Lebensräume, denn wertvolle Laichgewässer, aber auch Sommerquartiere und frostsichere Winterverstecke werden zugeschüttet oder mit Siedlungen und Gewerbeparks verbaut. Dazu kommt noch der immer weiter ausufernde Straßenausbau, der nicht nur das Netzwerk lebenswichtiger Wohnplätze durchschneidet, sondern auch viele Verkehrsoffer unter den Fröschen fordert.

Die Lebensräume des Kleinen Wasserfroschs sind nicht nur durch menschliche



Nutzung, sondern auch durch den Klimawandel und zunehmende Trockenperioden bedroht. Die Intensivierung der Landwirtschaft macht sich ebenso negativ bemerkbar wie die Begradigung von Flüssen und die damit verbundene Absenkung des Grundwasserspiegels.

Und NEIN, (Gold-)Fische haben in Amphibiengewässern nichts zu suchen! Mal abgesehen davon, dass das Aussetzen streng verboten ist, zerstören solche gebietsfremden Arten das gesamte Tümpelleben.



Wer Störche liebt, muss Frösche schützen

Doch wir alle können zum Schutz unserer Lurche beitragen. Hilf auch du mit, indem du vielen Menschen von unserem Champion 2023 erzählst. Berichte von seinen tollen Fähigkeiten und von der wichtigen Rolle, die er als Schädlingsbekämpfer, aber auch als Beutetier im ökologischen System spielt. Wir brauchen sie alle – denn Biodiversität, also die Vielfalt von Arten und Lebensräumen, ist unsere Lebensgrundlage!

Und wer weiß, vielleicht verbirgt sich hinter einem Kleinen Wasserfrosch ja doch dein Märchenprinz!



TIERGARTEN
SCHÖNBRUNN
www.zoovienna.at

Impressum

Herausgeber der Broschüre

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)

DGHT-Geschäftsstelle, Vogelsang 27, D-31020 Salzhemmendorf

E-Mail: gs@dght.de

www.dght.de

www.feldherpetologie.de

Text: Ute Nüsken

Zeichnungen: Alexa Sabbarth (www.alexasabbarth.de)

Fotos: Benny Trapp (www.fototrapp.de)

Rufaufnahme (QR-Code): Dr. Kurt Grossenbacher

Redaktion: Dr. Axel Kwet, Fellbach

Gestaltung: Mirko Barts, Kalifornien, USA

© DGHT, 2022



